

## Die besten Projekte gesucht

Finalisten des 17. "eGovernment-Wettbewerbs"

**(BS/gg)** Die Finalistentage des 17. eGovernment-Wettbewerbs Mitte Mai in Berlin standen ganz im Zeichen innovativer Verwaltungsservices. Insgesamt 15 Bewerber kämpften um die Auszeichnung für die besten Projekte zur Verwaltungsmodernisierung. Das Spektrum der eingegangenen Projekte reichte in diesem Jahr von Konzeptionen zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes über die Realisierung konkreter E-Government-Anwendungen für Bürger bis hin zur Erleichterung elektronischer Dienste für Unternehmen.

Organisiert wird der eGovernment-Wettbewerb von den Unternehmen BearingPoint und Cisco. In diesem Jahr gaben insgesamt 59 Institutionen aus dem deutschsprachigen Raum eine Bewerbung ab. Die hohe Zahl der eingereichten Ideen im Bereich Kooperationen zeigt, dass in vielen Organisationen die Chancen für eine schnellere Digitalisierung

durch intensive Zusammenarbeit genutzt werden. Eine Jury aus Experten aus den Bereichen Verwaltungswissenschaften, IT, Gesellschaftsentwicklung und Medien entscheidet nun darüber, welche der nominierten Vorschläge prämiert werden. Die Preisverleihung erfolgt auf dem Zukunftskongress "Staat und Verwaltung" am 19. Juni 2018 in Berlin.

### DIE FINALISTEN IM ÜBERBLICK:

#### Kategorie: BESTE KONZEPTION ZUR UMSETZUNG DES ONLINEZUGANGSGESETZES

- "EKONA mit der Schnittstelle für Nutzerkonten KOLIBRI", Bayerisches Landesamt für Steuern
- "Zentrale Rechnungseingangsplattformen, Bund-Bremen-Kooperation E-Rechnung", Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, das Bundesministerium der Finanzen und Die Senatorin für Finanzen, Freie Hansestadt Bremen
- "50x1101 – Nutzerzentrierte Standardprozesse für Baden-Württemberg", Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

#### Kategorie: BESTES DIGITALISIERUNGSPROJEKT

- "Sprachbiometrisches Assistenzsystem", Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- "Elektronische Gründung", Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (Österreich)
- "Gründerplattform", Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

#### Kategorie: BESTES INFRASTRUKTURPROJEKT

- "Virtual und Augmented Reality im Hamburger Hafen", Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg
- "Kundenportal der bayerischen Handwerkskammern", Handwerkskammer für München und Oberbayern
- "Verkehrssicherheitscreening Baden-Württemberg", Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

#### Kategorie: BESTES MODERNISIERUNGSPROJEKT

- "Gewinnung, Einarbeitung und Bindung von mehr als 260 neuen Mitarbeiter/-innen seit 2016", Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
- "Konzeption und Durchführung einer landesweiten Nachwuchskräfte-Werbekampagne für den Arbeitgeber Land Schleswig-Holstein", Staatskanzlei Schleswig-Holstein
- "KLAR (KaisersLauternAnalyseRecherche)", Stadt Kaiserslautern

#### Kategorie: BESTES KOOPERATIONSPROJEKT

- "Wasser-DE: Kooperatives Informationsmanagement in der Wasserwirtschaft", Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)
- "IT-Verfahren Online Sicherheitsprüfung (OSiP)", Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
- "eUmzugCH", Schweizerische Informatikkonferenz / eOperations Schweiz

Vor diesem Hintergrund diskutieren Führungspersonlichkeiten und Fachexperten aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft die Chancen der digitalen Revolution und erarbeiten gemeinsam innovative Lösungsansätze und konkrete Handlungsempfehlungen für eine moderne digitale Verwaltung von morgen.

Neben den klassischen Kernformaten, wie den Plenen, Zukunftsforen & -werkstätten, Dialogveranstaltungen und

Best-Practice-Dialogen, wollen die Veranstalter mit Barcamps, Lightning-Talks, Fishbowl-Diskussionen, World-Cafés und dem 360-Grad-Format in diesem Jahr auch deutlich mehr interaktive Formate anbieten.

Als Auftaktevent im Vorfeld des Kongresses diente Anfang Juni ein in Zusammenarbeit mit Microsoft veranstaltetes Barcamp "neueVerwaltung U30", das der Frage nachging, wie sich junge Bürger, Familien, Unternehmens-

**(BS/Karsten Noack\*)** Für die Entwicklung maßgeschneiderter Fachverfahren in Bundes- und Landesbehörden galt es lange als Königsweg, nur auf Java und Open Source und auf das V-Modell XT bzw. auf mehr oder weniger agile Standardvorgehensmodelle zu setzen. Mit dieser Art der Konsolidierung glaubte man, Kosten zu sparen und zugleich eine standardisierte hohe Qualität in der Softwareentwicklung zu erreichen. Tatsächlich erreicht hat man damit aber oftmals weder das eine noch das andere. Inzwischen öffnen sich deshalb immer mehr Bundes- und Landesbehörden für modernere Alternativen.

Eine solche Alternative sind sogenannte Low-Code-Plattformen, mit denen es im Vergleich zur klassischen Softwareentwicklung gelingt, Projektkosten und Projektlaufzeit typischer IT-Projekte auf einen Bruchteil zu reduzieren – einige Hersteller sprechen sogar von einem "Faktor 10". Und nicht nur das: Softwarelösungen, die auf Low-Code basieren, ermöglichen ein bislang nicht gekanntes Maß an Flexibilität im agilen Entwicklungsprozess und in der späteren Pflege. Zudem ist es möglich, IT-affine Fachwender besser, idealerweise mit "Design Thinking"-Methoden, in den Entwicklungsprozess einzubinden, was dazu beiträgt, dass weniger am realen Bedarf vorbei entwickelt wird.

### Paradigmenwechsel in der Software-Entwicklung

Der US-amerikanische Analyst Forrester Research sieht Low-Code-Plattformen als eine der Schlüsseltechnologien für die künftige Digitalisierung aller Geschäftsprozesse an und prognostiziert bereits für 2020 ein Marktvolumen für derartige Produkte von mehr als 15 Milliarden Dollar jährlich. Low-Code steht dafür, Fachanwendungen mit einem absoluten Minimum an individueller Programmierung zu entwickeln. Die Anwendungssoftware wird aus vorgefertigten, standardisierten Funktionalitäten interaktiv am Bildschirm "zusammenge-

klickt". Der Low-Code-Ansatz umfasst dabei alle Ebenen der Softwareentwicklung: Datenbasis, Anwendungslogik und Oberflächendesign – und nicht nur den interaktiven Teil der Anwendung, sondern auch Output- und Schnittstellengenerierung. Bei einigen Produkten ist sogar eine vollständige Integration von Kartendarstellungen und GIS-Funktionalitäten enthalten. Falls dann doch mal etwas individuell programmiert werden muss, setzen Low-Code-Plattformen auf niedrigschwelligen Programmcode, der bei Bedarf auch für Nicht-Informatiker lesbar und verständlich ist.

Grundsätzlich eignet sich der Ansatz sowohl für die Fachabteilungen, die sich kleine Anwendungen einfach mal selbst zusammenbauen wollen, als auch für ganz normale IT-Projekte, wie sie typischerweise von den IT-Abteilungen mit Unterstützung externer Dienstleister umgesetzt werden. Da Fachverfahrenslösungen fast immer individuell zugeschnitten sind, mit zu geringen Budgets entwickelt werden müssen und zudem flexibel an sich ändernde Bedingungen anpassbar sein sollen, sind Low-Code-Technologien fast überall eine sinnvolle Alternative.

### Low-Code-Lösungen in der öffentlichen Verwaltung

In Bundes- und Landesbehörden haben Low-Code-Methoden längst Einzug gehalten. Allein die

Berliner Firma Scopeland kann in diesem Bereich auf hunderte erfolgreiche mit Low-Code umgesetzte Projekte verweisen. Die Einsparungen, die sich daraus für die öffentliche Hand ergeben haben, dürften mindestens in einem gut zweistelligen Millionenbereich liegen.

Bereits heute erreichen Anbieter wie Outsystems, Mendix und salesforce.com in den USA eine beachtliche Marktdurchdringung mit Cloud-basierten Low-Code-Lösungen. Es ist anzunehmen, dass sich nahezu jedes große Unternehmen und jede große Behörde in der nächsten Zeit eine Low-Code-Strategie zulegen muss. Für den öffentlichen Bereich geht es dabei darum, auf die richtigen Produkte zu setzen, wie etwa Scopeland, die in Deutschland führende Plattform, die auch finalen Java- oder .net-Code generieren kann und für den Einsatz in sicherheitsrelevanten On-Premise-Szenarien ausgelegt ist.

*Scopeland Technology wird vom 18. bis 20. Juni 2018 beim Zukunftskongress "Staat & Verwaltung" in Berlin zum Thema "Low-Code-Plattformen als Schlüssel zur Digitalisierung von Fachverfahren" inklusive Live-Demo referieren und mit einem Stand vertreten sein.*

*\*Karsten Noack ist Geschäftsführer der Scopeland Technology GmbH.*

## Mehr Interaktion gewollt

Zukunftskongress Staat & Verwaltung in Berlin

**(BS/gg)** Vom 18. bis 20. Juni 2018 findet im Berliner Congress Center (bcc) der diesjährige Zukunftskongress Staat & Verwaltung statt. Im Zentrum des Kongresses steht die Herausforderung, die technologischen, organisatorischen und strukturellen Aufgaben der Digitalisierung von Staat und Verwaltung zu bewältigen.

gründer sowie Nachwuchskräfte den Staat und die Verwaltung der Zukunft vorstellen.

Ein weiteres neues Format sind die 360-Grad-Veranstaltungen. In diesem Format sollen zwei Sonderthemen behandelt werden:

das Digitalisierungsprogramm der neuen Bundesregierung sowie die Herausforderungen der künstlichen Intelligenz, Robotik und Automatisierung. Zu den beiden Themen soll es eine generelle Einführungsveranstaltung

geben, um die Inhalte danach in kleineren Sessions vertieft zu behandeln.

Einer der Hauptredner im Hauptprogramm ist Horst Seehofer, Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat. Er hat, ebenso wie in der Vergangenheit sein Amtsvorgänger Dr. Thomas de Maizière, die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen.

Weitere Informationen zum Kongress unter [www.zukunftskongress.info](http://www.zukunftskongress.info)